



## **Ergänzende Eingriffe für die Entwicklung der Skizzone "Langtaufers - Kaunertal" in der Gemeinde Graun im Vinschgau**

### **Bewertung der Übereinstimmung mit den Grundsätzen der sozialen, wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung Im Sinne von Art. 5, Abs. 2, des L.G. 14/2010, i.g.F.**

Nach Einsicht in den Fachplan für Aufstiegsanlagen und Skipisten, welcher mit Beschluss der Landesregierung. Nr. 1545 vom 16.12.2014 genehmigt worden ist;

Nach Einsicht in die Machbarkeitsstudie für ergänzende Eingriffe für die Entwicklung der Skizzone Langtaufers - Kaunertal" in der Gemeinde Graun im Vinschgau, genehmigt mit Ratsbeschluss vom 31.5.2016;

Nach Einsicht in allen weiteren Projektunterlagen, insbesondere in die Studie der Grisch Consulta vom 6.7.2017;

Nach Anhörung der Antragsteller, welche am 22.5.2019 stattgefunden hat;

Nach Einsicht in den Art. 5, Absatz 2, des Landesgesetzes Nr. 14 vom 23. November 2010, i.g.F., welcher die Bewertung der Übereinstimmung der ergänzenden Eingriffe mit den Grundsätzen der sozialen, wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung seitens einer eigenen Kommission vorsieht;

Nach Einsicht in den Beschlüssen der Landesregierung Nr. 744 vom 31.07.2018, 896 vom 11.09.2018 und Nr. 248 vom 09.04.2019, mit welchen die Bewertungskommission im Sinne der obgenannten Bestimmung ernannt wurde;

Dies vorausgeschickt, **erteilt** die im Sinne der erwähnten Bestimmungen eingesetzte Kommission, zusammengesetzt aus Manuela Defant, Joachim Dejaco und Andrea Omizzolo als Ersatzmitglied für Luca Filippi, der unter Berücksichtigung von Art. 30 Buchst. f) des LG. Nr.17/1993 i.g.F., befangen ist, folgendes Gutachten.

#### **1. Wirtschaftlich relevante Einstufungen des betroffenen Gebietes**

##### **Einstufung - Förderung**

Gemäß Beschluss der Landesregierung vom 24. April 2018, Nr. 375 (Änderung der Anwendungsrichtlinien Rotationsfonds für die Bereiche Handwerk, Industrie, Handel, Dienstleistungen und Tourismus, sowie Verlustbeiträge im Bereich Tourismus) sind die betroffenen Gemeinden auf Landesgebiet wie folgt eingestuft:

1. strukturell benachteiligte Gebiete in Bezug auf die Bereiche Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistungen:

- Graun; Reschen; St. Valentin; Langtaufers

Der verbleibende Teil des Gemeindegebietes ist somit als nicht benachteiligt eingestuft.

2. touristisch gering entwickelte Gebiete:

- Graun, Langtaufers

Der verbleibende Teil des Gemeindegebietes ist als touristisch entwickelt eingestuft.



### **Einstufung – Raumordnung**

Gemäß Dekret des Landeshauptmanns vom 18. Oktober 2007, Nr. 55 (Verordnung über die Erweiterung gastgewerblicher Betriebe und die Ausweisung von Zonen für touristische Einrichtungen) ist die Gemeinde Graun im Vinschgau als strukturschwaches Gebiet eingestuft.

### **Einstufung - Skigebiet**

Das bestehende Skigebiet in Langtaufers ist im Sinne der Richtlinien zur Förderung von Aufstiegsanlagen bzw. für die Entwicklung der Skigebiete in der Kategorie Dorflifte und Kleinstskigebiete eingestuft und kann somit im Sinne der geltender Bestimmungen Förderungen für die erforderlichen und geplanten Investitionen beziehen. Wird ein Skigebiet mit einem anderen Skigebiet seilbahntechnisch verbunden, so bleibt es bei Überschreitung der Gesamtförderleistung für eine Übergangsphase von drei Wintersaisons in derselben Kategorie.

In der "Strategia Nazionale Aree Interne" wird die Gemeinde Graun im Vinschgau als "comune ultraperiferico", also als eine extrem abgelegene Gemeinde eingestuft.

## **2. Möglicher Ausbau der Betten im betroffenen Gebiet Tourismusentwicklungskonzepte (TEK) – Stand 20.7.2017**

Auf Grund der Einstufung als strukturschwaches Gebiet ist die Genehmigung eines Tourismusentwicklungskonzeptes (TEK) nicht erforderlich.

## **3. Allgemeine Grundsätze der sozialen, wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung laut Fachplan für Aufstiegsanlagen und Skipisten**

Wesentliche und allgemeine Grundsätze des Fachplanes für Aufstiegsanlagen und Skipisten in Hinblick auf die soziale, wirtschaftliche und touristische Entwicklung können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Schaffung eines angemessenen Angebotes für die Skifahrer in den unterschiedlichen Leistungsklassen, also für geübte Skifahrer sowie für Anfänger und Skischulbetriebe (Art. 1 der Durchführungsbestimmungen zum Plan);
- Der Ausgleich zwischen der regionalwirtschaftlichen Bedeutung der Skisportanlagen bezogen auf den Einzugsbereich und den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen der Betreiber (Art. 1 der Durchführungsbestimmungen zum Plan);
- Das Augenmerk auf die mit Bezug auf Skipisten und Aufstiegsanlagen bereits erreichte Sättigung einer Skizone oder deren Teile (Art. 7 der Durchführungsbestimmungen zum Plan);
- Der Ausbau des Qualitätsangebotes und des Qualitätsstandards der bestehenden Pisten- und Aufstiegsanlagen durch eine Verbesserung der Verbindungen der einzelnen Aufstiegsanlagen und Pisten untereinander, das Thema Sicherheit, Qualität und Flexibilität der Beherbergungsstrukturen, der Ausbau des Angebotes an öffentlichen Verkehrsmitteln, professionelle und zielgruppenspezifische Vermarktung, Erlebnisangebote (Strategische Schlussfolgerungen im Hinblick auf die allgemeine skitechnische Entwicklung).

Spezifische Empfehlungen werden zudem für die einzelnen Gebiete formuliert.

## **4. Empfehlungen für die Region Obervinschgau – Fachplan Skipisten, Band 1, Anlage C Kohärenz der touristischen Zielsetzung und Positionierung des Projektes laut Machbarkeitsstudie**

Fachplan, Beschreibung der Region Obervinschgau:



Im Plan wird nach der zusammenfassenden Beschreibung der Region Obervinschgau die Kleinstrukturiertheit der Skizonen und der erschwerte Austausch von Touristen und Sportlern durch die fehlende direkte Verbindung zwischen den Skizonen festgestellt. Diese Situation führt zu einem starken internen Wettbewerb, so dass die Empfehlung definiert wird, bessere Synergien – insbesondere zwischen den Skizonen Schöneben, Haider Alm und Watles – anzustreben und in diesem Sinne eine verbesserte Integrierung zu erarbeiten. Insbesondere müsste durch eine enge Zusammenarbeit auf die Optimierung der bestehenden Synergien, auf die Verbesserung der direkten Anbindungen und auf die Schaffung eines Kartenverbundes gesetzt werden.

In Bezug auf eine mögliche Verbindung zwischen Langtaufers und dem Kaunertal wird auf die zu erwartende Verschärfung des Wettbewerbes zwischen den Skizonen des Obervinschgaus hingewiesen.

#### Fachplan, Eigenschaften, Entwicklungspotential und Schlussfolgerungen:

Im Plan wird festgehalten, dass sich Langtaufers für den sanften, familienfreundlichen und naturorientierten Tourismus eignet, wo interessante Synergien durch ein ausgeglichenes Angebot von Wandermöglichkeiten, Langlaufloipe, Rodelbahn, Infrastrukturen für Kinder usw. entstehen können.

Eine quantitativ relevante Entwicklung ist vor allem wegen der Größe der Skizone und der Entfernung zu anderen Skizonen auszuschließen, die Schaffung der notwendigen Infrastrukturen um das Überleben der Zone zu garantieren jedoch unumgänglich.

Die zur Diskussion stehende Verbindung mit dem Kaunertal würde zu einer enormen Attraktivitätssteigerung führen, allerdings sind die umweltrelevanten Aspekte zu untersuchen.

#### Bewertung der Kommission:

Die angestrebte Zielsetzung ist es, das Gebiet vor allem in jenen Zeiträumen attraktiv zu machen, die tendenziell in vielen Skiregionen Südtirols aus touristischer Sicht ausbaufähig sind. Die Umsetzung des Verbindungsprojektes soll der Region eine Saisonverlängerung von 3 Monaten (Oktober/November – April/Mai) ermöglichen, wofür heute ein Angebot fehlt.

Die positiven Auswirkungen der Skiverbindungen werden in besonders hohem Maße erwartet, weil Gletschergebiete den Großteil ihres Umsatzes in der Vor- und Nachsaison machen. Nachdem gerade im November und sicherlich auch im April der obere Vinschgau touristisch wenig frequentiert wird, ist eine Steigerung gerade durch Ski-affine Gäste möglich.

Es wird in der Machbarkeitsstudie davon ausgegangen, dass davon auch die anderen Skigebiete in der Region profitieren könnten. Diese Annahme ist allerdings nicht ausreichend durch spezifische Zahlen untermauert und muss zumindest in Bezug auf die Nachsaison in Frage gestellt werden. Voraussetzung hierfür wäre auf jeden Fall die Schaffung eines Skiverbundes mit den umliegenden bestehenden Skigebieten.

Wenn auch die neue Skiverbindung durch die Anbindung zum Gletschergebiet vor allem in der Vor- und Nachsaison neue Gäste in die Ferienregion bringen könnte, ist eine zumindest teilweise Umverteilung aus anderen Anlagen in der Nähe in der Hauptsaison nicht auszuschließen.

Für den Erfolg dieses Projektes ist jedenfalls der Verbund mit anderen Akteuren erforderlich, sprich nicht nur mit dem Kaunertal, sondern auch mit der Skiarena Vinschgau. Hierauf wird auch durch die mögliche Einführung eines Shuttlebusses hingewiesen, es werden in der Machbarkeitsstudie diesbezüglich aber keine konkreten Angaben gemacht.

## **5. Sozioökonomische Auswirkungen**

### Aktueller Stand

Bei einer relativ stabilen ansässigen Wohnbevölkerung, ohne Hinweise auf Abwanderung, von 2.381 Einwohnern am 31. Dezember 2017 (Quelle: ASTAT) wurden im Jahr 2017 in der Gemeinde Graun im Vinschgau 372.802 touristische Nächtigungen gezählt, davon waren 59% deutsche Touristen (Quelle: ASTAT). In der Wintersaison 2017/18 wurden 42.180 Ankünfte und rund 210.000 Nächtigungen (davon etwa 70% deutsche Gäste) bei 2.808 verfügbaren Betten und 137 Beherbergungsbetrieben gezählt (Quelle: ASTAT). Diese Zahlen sind jedoch im Wesentlichen nicht auf den Skitourismus in Langtaufers zurückzuführen. Das Skigebiet Langtaufers ist ein sehr kleines Gebiet, welches drei Aufstiegsanlagen von insgesamt 2,47 km Länge umfasst. Diese Betriebe sind im Wesentlichen seit der Saison 2014/15 außer Betrieb (eine teilweise



Ausnahme gilt für den Skilift Fallbenair). Die aktuellsten ASTAT-Daten zu den Seilbahnen in Südtirol weisen keinen Personentransport in Langtaufers auf. Das Gletscherskigebiet „Kauertal“ auf österreichischer Seite ist hingegen mit 8 Aufstiegsanlagen und einer Förderkapazität von 13.000 Personen/Stunde von mittlerer Größe. In der Wintersaison verfügt die Gemeinde Kauertal über insgesamt 1.656 Betten, davon 966 Betten in gastgewerblichen Betrieben und 690 Betten in anderen Betrieben (Quelle: Statistik Austria), welche in der Sommersaison aufgrund zusätzlicher Betten in den nicht-gastgewerblichen Betrieben auf 1.981 Betten ansteigen. Im Jahr 2017 wurden 321.265 touristische Nächtigungen gezählt. Aus der Analyse der monatlichen Zahlen der Jahre 2007 bis 2017 geht eine relativ hohe Anwesenheit am Ende des Herbstes und im Frühjahr hervor, welche auf die Möglichkeit des Skifahrens auf dem Gletscher zurückzuführen ist.

#### Aus der Machbarkeitsstudie hervorgehende geschätzte wirtschaftliche Auswirkungen

Laut der Machbarkeitsstudie würde eine Realisierung der Verbindung mit dem Kauertal auch Langtaufers eine Verlängerung der touristischen Saison im Herbst sowie im Frühjahr ermöglichen, Zeiträume, in denen das Angebot im Vinschgau sehr begrenzt ist. Bei der Annahme in Graun im Vinschgau dieselbe Auslastung der Beherbergungskapazität zu erreichen, wie das Kauertal in den Monaten April und Mai, sowie von Oktober bis Dezember, wären die möglichen zusätzlichen Übernachtungen gleich oder höher 130.000. Unter Berücksichtigung des Höchstausmaßes der Beherbergungskapazität und der nötigen Zeit, um neue Touristen zu erwerben, ergeben vorsichtige Schätzungen einen Anstieg von 50.000 Nächtigungen (+90% gegenüber 2015), mit Mehreinnahmen von 5,1 Millionen Euro. Zur Berechnung der touristischen Ausgaben werden die ASTAT-Werte (2015) der Sommersaison und der Wintersaison herangezogen, vermindert um 25%. Die Studie schätzt außerdem einen Zuwachs der Ankünfte im Ausmaß von 3% in den anderen Monaten, und stützt sich dabei auf die Analyse von Strauß (2011) in Bezug auf die Auswirkungen von Verbindungen zwischen Skigebieten. Dies entspricht einem weiteren Anstieg um 8.260 Nächtigungen gegenüber dem Jahr 2015, mit einem Anstieg der touristischen Ausgaben von 755.000 Euro. Somit würde die Verbindung mit dem Kauertal zusätzliche 58.000 Ankünfte bringen und touristische Ausgaben in Höhe von zusätzlichen 5,855 Millionen Euro jährlich. Die Studie geht zudem von 84 zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätzen und der möglichen Stabilisierung der Beschäftigten in der Tourismusbranche aus.

#### Bewertung

Der Projektvorschlag hat in der Öffentlichkeit zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Die wichtigsten Wirtschaftsakteure, nicht nur aus dem Tourismus, haben sich für das Projekt ausgesprochen. Andererseits haben sich andere Interessensvertreter, nicht unbedingt aufgrund wirtschaftlicher Interessen, negativ geäußert. Der Vorschlag ist daher in der Bevölkerung nicht einheitlich bewertet.

Der vorhandene Gletscher und die hohe Lage der geplanten Anlagen sind die beiden Faktoren, die für einen möglichen größeren Erfolg des Vorschlags sprechen. Es ist bekannt, dass sich der alpine Wintertourismus nun in einer Phase der Stagnation befindet, gekennzeichnet durch eine Reife des Produkts und durch eine Zunahme des Wettbewerbs (Quelle: Minambiente) sowie durch erhebliche zeitliche und räumliche Auswirkungen der Reduzierung des Schneefalls aufgrund des Klimawandels, welche vor allem Berggebiete wie die Alpen betreffen. In Zukunft werden Skigebiete, die sich in höheren Lagen und auf Gletschern befinden und in der Regel von diesen Phänomenen potentiell weniger betroffen sein werden, für die Skifahrer attraktiver sein (auch aufgrund des Rückgangs der Anzahl der Aufstiegsanlagen und der Skigebiete in niedrigeren Lagen und der Möglichkeit, von Herbst bis weit ins Frühjahr hinein Ski zu fahren) und geringere Kosten in Zusammenhang mit der Produktion von Kunstschnee aufweisen.

Dieselben klimatischen und glaziologischen Daten, welche darauf hinweisen, dass sich aufgrund der Klimaveränderungen allein in den letzten 50 Jahren die Oberfläche der in Italien befindlichen Gletscher um etwa 35% verringert hat, etwa 200 der über 1000 erfassten Gletscher verschwunden sind und dieses Schicksal bis zum Ende des Jahrhunderts 80% der Gletscher in den Alpen betreffen wird, zeigen zur gleichen Zeit auch, dass alle Gletscher, unabhängig von Größe und geographischer Lage starken Reduktionsprozessen unterliegen und unterliegen werden. Dies sind Prozesse, denen auch der Weißsee-Kauertaler Gletscher unterliegt, dessen Rückzugsrate mit etwa 15-25 Metern/Jahr festgehalten wurde. Kontinuierliche Ausdünnungen und Rückzüge werden sich immer stärker auf den Gesamtbetrieb des Skigebiets auswirken.

Die Daten erlauben zu Recht die Annahme, dass das Projekt zu einer effizienteren Nutzung der vorhandenen kommunalen touristischen Ressourcen und Einrichtungen führen würde und zu potenziell positiven Auswirkungen auf die lokalen touristischen Systeme auch in benachbarten Gemeinden führen könnte, auch wenn diese nicht leicht quantifizierbar und bewertbar sind. Von einem Zusammenschluss zweier Skigebiete



kann, angesichts des teilweise stillgelegten Skigebietes in Langtaufers, nicht gesprochen werden, vielmehr handelt es sich darum, auf Südtiroler Seite einen neuen Zugang zum Skigebiet im österreichischen Kaunertal zu eröffnen.

Die in der Machbarkeitsstudie zitierten Annahmen von Strauß (2011) scheinen auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar zu sein, da sie sich auf den Zusammenschluss bereits bestehender Skigebiete beziehen, welche für das touristische Angebot von Bedeutung sind. Dies scheint nicht die Situation der Gemeinde Graun im Vinschgau zu sein, wo die Ankünfte in den letzten Jahren gestiegen sind und dies unabhängig von der Schließung der Aufstiegsanlagen in Langtaufers. Diese Tatsache ist möglicherweise auf die touristische Charakterisierung des Tals und seiner Umgebung zurückzuführen, das sowohl im Sommer als auch im Winter als ideales Ziel für Familien, Wanderer und Naturliebhaber gilt und sich zunehmend den Haupttrends des Winterbergtourismus anpasst: dem Wunsch, sich in den Bergen aufzuhalten oder auch den Schnee zu erleben ohne deshalb zwangsläufig einen Sport ausüben zu müssen (die sogenannten „Slons“ - snow lovers no skiers).

Der Verlust dieses wachsenden Marktsegments in den Alpen sowie der potenzielle landschaftliche Wertverlust und der Verlust der Merkmale der Gebäude und der lokalen Kultur eines ländlich geprägten Bergtals, das noch nicht durch übermäßige Entwicklung und übermäßigen Landnutzung für menschliche Zwecke belastet ist, könnte zu gegenläufigen sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen führen.

## 6. Mobilitätsaspekte

Das Langtaufferer Tal ist durch eine gut ausgebaute Landesstraße erschlossen, auf der (beinahe) die Buslinie 276 im Stundentakt das Tal mit der Ortschaft Graun verbindet. Von dort besteht eine Bus-Verbindung mit der Linie 273 nach Mal bzw. Nauders (A) und Martina (CH).

Das Projekt sieht die Einrichtung bzw. Verstärkung einer Skibus-Linie im 20-Minuten-Takt vor (heute bestehen nur 4 direkte Verbindungen zwischen dem Skigebiet Schöneben und Langtaufers/Melag pro Tag). Die entsprechenden Betriebskosten wurden mit 100.000 Euro p.a. angegeben. Dieses Konzept ist – sofern es so umgesetzt wird – durchaus praktikabel, wie z.B. die Anbindung des Kronplatz an das Skigebiet Alta Badia über die Busverbindung Piculin-Sompunt im 20-Minuten-Takt zeigt. Ob diese Taktfrequenz langfristig erhalten bleibt, wird zumindest in Frage gestellt, da die zu erwartenden Nutzerzahlen im Vergleich zur Verbindung Kronplatz-Alta Badia um ein Vielfaches geringer sein dürften. Eine enge Zusammenarbeit der Skigebiete, z.B. durch einen gemeinsamen Skipass, ist für den Erfolg und einen effektiven Nutzen der Shuttle-Verbindung wichtig.

Der zusätzliche Straßenverkehr, der mit max. 250 Pkw/Tag (Dimension des Parkplatzes) angegeben wird, stellt auf der Straße selbst kein Problem dar (eine zweispurige Straße hat eine Stundenkapazität von ca. 2.000 Fahrzeugen). Eine Kolonnenbildung in Graun bei der Einmündung in die SS40 aufgrund eines zeitlich konzentrierten Rückreiseflusses am späten Nachmittag kann nicht zu jeder Zeit ausgeschlossen werden, müsste aber im Detail analysiert werden.

## 7. Schlussfolgerungen

Unter Berücksichtigung der allgemeinen Grundsätze der sozialen, wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung im Sinne des Fachplanes, der darin spezifisch für das betroffene Gebiet formulierten Empfehlungen, der zu erwartenden sozioökonomischen und touristischen Auswirkungen sowie der Mobilitätsaspekte ist man der Meinung, dass in Bezug auf das Skifahren im Winter die Umsetzung des Projektes zu positiven Auswirkungen für das Tal, mit mehr Nächtigungen vor allem im Herbst und im April/Mai und der Attraktivität der Destination durch den Faktor Gletscher, führen könnte.

Es ist jedoch zweifelhaft, ob die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Projektes angesichts der geographische Lage und der Schwierigkeit das Gebiet vom Süden aus zu erreichen, der Nähe alternativer Gletscher, die vom Süden kommend leichter erreichbar sind, des derzeitigen Fehlens eines strukturierten und synergetischen Projektes zum Zusammenschluss und zur Zusammenarbeit mit den anderen Skigebieten des



Tales, erhebliche strukturelle Auswirkungen auf die touristische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Gebietes haben werden.

All diese Überlegungen lassen ein uneingeschränkt positives Gutachten nicht zu, zumal die langfristige Quantifizierung der positiven und negativen sozio-ökonomischen Effekte nicht möglich ist.

Bozen, den 4.7.2019

Die Kommission

Manuela Defant (Präsidentin)

Andrea Omizzolo

Joachim Dejaco